

BRANCHE BANK

AUFGABEN SERIE 0

BERUFSPRAKTISCHE SITUATIONEN UND FÄLLE

NAME/VORNAME DES KANDIDATEN: _____

KANDIDATENNUMMER: _____

LEHRBETRIEB: _____

PRÜFUNGSORT: _____

Bitte beachten Sie folgendes:

1. Die schriftliche Prüfung besteht aus berufspraktischen Situationen und Fällen des täglichen Bankgeschäfts.

Aufgaben / Fragen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Note
Total Punkte	100		

2. Setzen Sie auf diesem Blatt Ihren Namen/ Vornamen, die Kandidatennummer, den Lehrbetrieb sowie den Prüfungsort in den entsprechenden Zeilen ein.
3. Überzeugen Sie sich, ob vorliegender Aufgabensatz (Aufgaben 1 – 34, Seiten 1 – 35) vollständig ist.
4. Lesen Sie die Fragen genau durch, bevor Sie mit der Beantwortung beginnen.
5. Damit Ihre Rechenresultate bewertbar sind, müssen Sie Ihren Lösungsweg darstellen.
6. Sie können die Aufgaben in beliebiger Reihenfolge lösen.
7. Sie dürfen als Hilfsmittel nur den Taschenrechner einsetzen.
8. Schreiben Sie Ihre Antworten in vollständigen Sätzen, wenn dies verlangt ist.
9. Werden bei einer Aufgabe mehrere Lösungen verlangt, zählen die Antworten nach ihrer Reihenfolge. Weitere zusätzliche Lösungen werden nicht berücksichtigt.
10. Prüfungszeit: 120 Minuten

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL ERFOLG!

Visum Experten

AA_____
AB_____
BA_____
BB

Punkte

1. Bankengruppen / Interessengemeinschaften **3 Punkte**
Teilfähigkeit A.2.1.2 (K2)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) gliedert die Banken in verschiedene Gruppen. Diese Gruppen weisen in Bezug auf ihre Rechtsform, auf ihre Geschäftstätigkeit, auf ihre Bilanz- und Erfolgsrechnung und in Bezug auf weitere Kriterien wesentliche Unterschiede auf.

a) **Wie unterscheiden sich die Kantonalbanken von den Grossbanken? Vergleichen Sie anhand von zwei unterschiedlichen Merkmalen.**

2 x ½ Punkt

b) **Wie unterscheiden sich die Kantonalbanken von den Raiffeisenbanken? Vergleichen Sie anhand von zwei unterschiedlichen Merkmalen.**

2 x ½ Punkt

c) **Welcher Bankengruppe werden die folgenden beiden Institute zugeteilt?**

2 x ½ Punkt

Bank	Bankengruppe
Schweizerische Nationalbank	
Migrosbank	

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

2. Bankengesetzliche Vorschriften **4 Punkte**
Teilfähigkeit A.1.1.1 (K1/K2)

Die Finanzbranche in der Schweiz unterliegt den Regeln von verschiedenen Gesetzgebungen, zum Beispiel dem Bankengesetz (BankG) und dem Geldwäschereigesetz (GwG).

- a) **Nennen Sie ein weiteres Gesetz, das speziell die Tätigkeit von Banken oder anderen Finanzintermediären in der Schweiz regelt.**

1 Punkt

Das Bankengesetz (BankG) verfolgt unter anderem das Ziel, ein funktionierendes Bankensystem in der Schweiz zu garantieren und damit die Wirtschaft zu schützen.

- b) **Nennen Sie zwei Themenbereiche aus dem Bankengesetz, die speziell auf den Schutz des Bankensystems ausgerichtet sind.**

2 x 1 Punkt

- c) **Welche Behörde beaufsichtigt in der Schweiz die Banken betreffend Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen?**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

3. Bankkundengeheimnis erklären
Teilfähigkeit A.1.1.3 (K1)

2 Punkte

Als Mitarbeiter einer Schweizer Bank unterliegen Sie dem Bankkundengeheimnis.

Vervollständigen Sie die folgenden Lückentexte so, dass das Schweizerische Bankkundengeheimnis korrekt beschrieben wird.

4 x ½ Punkt

Das Schweizerische Bankkundengeheimnis dient dem

.....

der Bankkunden. Bei der Verletzung des Bankgeheimnisses unterscheidet man zwei Arten. Es gibt einerseits die

.....

Verletzung, welche mit einer Busse bis zu CHF 250'000.-- bestraft und andererseits die vorsätzliche Verletzung, welche mit

.....

oder mit einer Busse geahndet wird. Das Schweizerische Bankgeheimnis ist im

.....

geregelt.

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

4. Aufgaben und Instrumente der Schweizerischen Nationalbank 2 Punkte
Teilfähigkeit A.3.1.1 (K1/K2)

Als Bank der Banken nimmt die Schweizerische Nationalbank (SNB) diverse volkswirtschaftliche Aufgaben wahr.

a) Nennen Sie eine Hauptaufgabe der Schweizerischen Nationalbank.

1 Punkt

b) In welchem obersten Regelwerk sind die Aufgaben der Schweizerischen Nationalbank verankert?

1 Punkt

5. Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken 4 Punkte
Teilfähigkeit A.1.2.1 (K1/K2)

Die Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) wurde zwischen der Schweizerischen Bankiervereinigung und den Schweizer Banken abgeschlossen.

a) Nennen Sie die beiden Ziele, die diese Vereinbarung verfolgt.

2 x ½ Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

b) Nennen Sie zwei Gesetze, die als Grundlage für die VSB dienen.

2 x ½ Punkt

c) In den vergangenen Jahren kamen viele Schweizer Banken international unter starken Druck. Man wirft ihnen vor, dass zwei Sorgfaltspflichten nicht eingehalten wurden. Nennen Sie diese beiden Sorgfaltspflichten.

2 x 1 Punkt

6. **Geldwäschereigesetz (GWG)**
Teilfähigkeit A.1.1.4 (K2)

1 Punkt

Gemäss dem Geldwäschereigesetz (GWG) unterliegen die Banken einer sogenannten "Abklärungspflicht".

Umschreiben Sie in eigenen Worten, was diese Abklärungspflicht im Geldwäschereigesetz für die Banken bedeutet.

1 Punkt

Erreichte
Punktzahl

Punkte

7. Kontosortiment erklären **2 Punkte**
 Teilfähigkeit B.1.1.1 (K2)

Ein Neukunde betritt Ihre Bank und möchte sich bei Ihnen über die verschiedenen Kontoprodukte informieren.

Vervollständigen Sie folgende Tabelle und schlagen Sie dem Kunden für jedes seiner Bedürfnisse jeweils ein geeignetes Konto vor.

4 x ½ Punkt

Kundenbedürfnis	Geeignete Kontoart
Der Kunde verfügt über einen Betrag von CHF 45'000.--, den er mittelfristig optimal verzinst auf einem Konto halten will.	
Der Kunde benötigt ein geeignetes Transaktionskonto für den täglichen Bedarf.	
Der Kunde möchte steuerbegünstigt Eigenkapital ansparen, zwecks zukünftigen Erwerbs eines Eigenheims.	
Der Kunde hat den Arbeitgeber gewechselt und muss den überschüssigen Betrag aus seiner alten Pensionskasse anlegen.	

8. Zinssätze, Rückzugsbedingungen und Preisgestaltung bei Basisdienstleistungen **5 Punkte**
 Teilfähigkeiten B.1.1.2 / B.3.1.2 (K2)

Frau Emilia Zanetti hat im Internet ein Angebot für ein neues Auto gefunden und benötigt dafür CHF 15'000.-- in bar. Sie verfügt über ein Privatkonto mit einem Saldo von CHF 2'750.-- und ein Sparkonto mit einem Saldo von CHF 28'000.--.

Die Kundin informiert sich bei Ihnen, ob sie den Betrag am folgenden Tag am Schalter abheben kann.

a) Wo kann sich Frau Zanetti selber über die Rückzugsbestimmungen informieren? Nennen Sie zwei Möglichkeiten.

2 x ½ Punkt

Erreichte Punktezahl

Punkte

Sie geben Frau Zanetti Auskunft über die Rückzugsbedingungen, die eine maximale Verfügbarkeit von CHF 5'000.-- im Monat vorsehen.

Die Kundin zeigt wenig Verständnis für die eingeschränkte Verfügbarkeit ihres Geldes auf dem Sparkonto und kann nicht nachvollziehen, dass sie das Geld morgen nicht ohne weiteres vom Sparkonto abheben kann.

- b) Erklären Sie der Kundin in ganzen Sätzen einen Grund für diese Einschränkung.**

1 Punkt

- c) Formulieren Sie gegenüber der Kundin zwei Gründe, warum es sinnvoll sein kann, ein Sparkonto zu eröffnen.**

2 x 1 Punkt

Frau Zanetti erkundigt sich auch betreffend den Kosten ihrer beiden Konten.

- d) Erklären Sie Frau Zanetti, warum das Privatkonto mehr kostet als das Sparkonto.**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

9. Kontoeröffnung **2 ½ Punkte**
Teilfähigkeit B.1.1.3 (K2)

Herr Paolo Bertolli kommt zu Ihnen an den Schalter und möchte für seinen frisch gegründeten Fussballclub FC Kick ein Konto für den Zahlungsverkehr eröffnen. Herr Bertolli ist Präsident des FC Kick. Sie bedanken sich für das entgegengebrachte Vertrauen und eröffnen das Konto.

- a) **Nennen Sie eines der Dokumente, das der Kunde bei der Kontoeröffnung unterzeichnen muss.**

1 Punkt

Die Verfügungsberechtigung über das Konto soll gemäss Vereinsstatuten geregelt werden.

- b) **Der Kassier, der Aktuar und der Beisitzer sollen über das Konto verfügen können. Welche beiden Formen der Zeichnungsberechtigung sind möglich?**

2 x ½ Punkt

- c) **Welche Bedingung muss erfüllt sein, damit der Kassier über das Konto verfügen kann?**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

10. Kontosortiment, E-Banking
Teilfähigkeit B.2.1.2 (K2)

2 Punkte

Charly Rossi ist in Ihre Region gezogen und möchte nun ein Konto bei Ihrer Bank eröffnen. Da er ein sehr umweltbewusster Kunde ist, möchte er Papierkorrespondenz weitgehend vermeiden und ist daher sehr an E-Banking interessiert.

- a) **Welche Voraussetzungen sind neben dem Besitz eines Computers notwendig, um auf dem gewählten Konto das E-Banking nutzen zu können? Nennen Sie zwei Voraussetzungen.**

2 x ½ Punkt

Charly Rossi ist noch nicht ganz überzeugt und will von Ihnen die Vorteile respektive Nachteile des E-Banking erklärt haben.

- b) **Nennen Sie einen Vorteil und einen Nachteil des E-Banking gegenüber der Zahlung am Postschalter.**

2 x ½ Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

11. Vorsorgeprodukte **1 ½ Punkte**
Teilfähigkeit A.3.1.2 (K2)

Frau Maria Puddhu ist kürzlich aus dem Ausland zugezogen und arbeitet als Pflegefachfrau in einem nahegelegenen Krankenhaus. Sie informiert sich bei Ihnen über das Vorsorgesystem in der Schweiz.

Beschreiben Sie den Zweck jeder Säule des schweizerischen Vorsorgesystems in Stichworten.

3 x ½ Punkt

Vorsorgesäule	Zweck
1. Säule: AHV	
2. Säule: BVG	
3. Säule: Säule 3a und 3b	

12. Brief- und Paketpost bearbeiten **2 Punkte**
Teilfähigkeit F.2.4.1 (K3)

In Ihrem Büro sind Sie für die Erledigung der ein- und ausgehenden Posto verantwortlich.

**a) Welche Bearbeitungsschritte sind bei der eingehenden Post auszuführen?
Nennen Sie zwei Schritte.**

2 x ½ Punkt

Sie bearbeiten ausserdem die ausgehenden Postsendungen.

**b) Welche Bearbeitungsschritte sind bei der ausgehenden Post auszuführen?
Nennen Sie zwei Schritte.**

2 x ½ Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

13. Kreditpolitik der eigenen Bank erklären

3 Punkte

Teilfähigkeit D.1.1.1 (K2)

Beim Kreditgeschäft bewegen sich die Banken im Spannungsfeld zwischen Liquidität, Rentabilität und Sicherheit.

a) Erklären Sie zwei Aspekte im Zielkonflikt zwischen Liquidität / Rentabilität.

2 x 1 Punkt

b) Erklären Sie einen Aspekt im Zielkonflikt zwischen Rentabilität / Sicherheit.

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

14. Hypothekarkredit **6 ½ Punkte**
Teilfähigkeit D.2.1.1 / D.2.2.2 (K1, K5)

Thomas und Anita Früh interessieren sich für den Kauf eines Einfamilienhauses. Der Kaufpreis beträgt CHF 600'000.--. Für Renovationsarbeiten sind zusätzlich CHF 100'000.-- nötig.

- a) **Nennen Sie drei Unterlagen, welche Sie von Herrn und Frau Früh verlangen, um die Gesamtkosten einer zukünftigen Finanzierung nachvollziehen zu können.**

3 x ½ Punkt

- b) **Welches sind die erforderlichen Eigenmittel, die aufgrund der gesamten Kosten eingesetzt werden müssen? 80% der Renovationskosten werden als wertvermehrend angerechnet. Gebühren für den Kauf sind nicht zu berücksichtigen. Berechnen Sie den Verkehrswert sowie die maximale Finanzierungshöhe.**

2 Punkte

Erreichte
Punktezahl

Punkte

Thomas und Anita Früh haben die Möglichkeit eines Erbvorbezuges und können CHF 200'000.-- Eigenmittel einbringen.

- c) Erstellen Sie aufgrund der vorliegenden Angaben und den nachstehenden Vorgaben eine Tragbarkeitsrechnung und berechnen Sie die Belastung in % des Jahreseinkommens auf zwei Kommastellen.**

Vorgaben: **Kalkulatorischer Zinssatz** 5 % p.a.
 Amortisation 1 % p.a.
 Nebenkosten 1 % p.a.
 Jahreseinkommen CHF 150'000.--

1 Punkt

- d) Begründen Sie stichwortartig, ob die Hypothek für das Ehepaar Früh tragbar ist.**

1 Punkt

- e) Warum rechnet die Bank mit einem kalkulatorischen Zinssatz von 5 %, obwohl der aktuelle Zinssatz zurzeit wesentlich tiefer liegt?**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

15. Lombarkredit erläutern **2 ½ Punkte**
Teilfähigkeit D.1.2.1 (K5)

Sie arbeiten in der Kreditüberwachung und erhalten täglich eine Liste derjenigen Konten mit einer Lombarkreditlimite, welche aufgrund von Bewegungen der Börsenkurse nicht mehr gedeckt sind.

- a) **Herr Peter Werder verfügt über eine Kreditlimite von CHF 50'000.--, welche voll beansprucht ist. Das verpfändete Wertschriftendepot weist heute einen Börsenwert von CHF 65'000.-- auf. Die Bank belehnt dieses Depot mit 60%. Wie hoch ist die Unterdeckung aufgrund des Belehnungswertes? Stellen Sie Ihre Ausrechnung ausführlich dar.**

1 Punkt

Im Wissen darum, dass der oben genannte Kredit nicht mehr voll gedeckt ist, schreiben Sie Ihrem Kunden einen Brief.

- b) **Welche zwei Vorschläge unterbreiten Sie ihm, um die Angelegenheit möglichst rasch zu regeln?**

2 x ½ Punkt

Aufgrund Ihres Schreibens gibt Ihnen Herr Werder zu verstehen, dass er nicht in der Lage ist, auf Ihre Vorschläge einzugehen.

- c) **Welche letzte Möglichkeit steht Ihnen vor der Einleitung der Betreibung offen?**

½ Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

16. Konsumkredit und Leasing unterscheiden **2 Punkte**
 Teilfähigkeit D.2.3.1 (K2)

Ihr Freund Christoph Walter beabsichtigt ein neues Auto zu kaufen, verfügt aber zurzeit nicht über die nötigen finanziellen Mittel. Damit er sich seinen Wunsch trotzdem erfüllen kann, schwankt er zwischen einem Leasing oder der Aufnahme eines Konsumkredites.

Zeigen Sie Christoph Walter zwei wesentliche Unterschiede zwischen Leasing und Konsumkredit stichwortartig auf.

2 x 1 Punkt

17. Bürgschaften erklären **4 Punkte**
 Teilfähigkeit D.1.2.2 (K2)

Als Bürge einer Bankfinanzierung können natürliche und juristische Personen auftreten.

a) Welche gesetzlichen Anforderungen an den Bürgen müssen erfüllt sein? Ergänzen Sie die beiden Lücken.

2 x 1 Punkt

Natürliche Personen	Juristische Personen

b) Welche Anforderungen stellt die Bank an den Bürgen? Nennen Sie zwei.

2 x 1 Punkt

Anforderungen der Bank	

Erreichte Punktezahl

Punkte

18. Gewährung eines ungedeckten Kredits erklären **2 Punkte**
 Teilfähigkeit D.3.3.1 (K2)

Sie haben die Bilanz Ihres Kunden, der Dentax AG, sorgfältig geprüft und einen ungedeckten Kredit über CHF 300'000.-- bewilligt.

Nennen Sie zwei weitere wichtige Vertragsklauseln / Sicherungsklauseln, die Sie in den Kreditvertrag einbauen können und beschreiben Sie diese in Stichworten.

4 x ½ Punkt

Beispiel: Ausschliesslichkeits- klausel	Beispiel: Kreditnehmer muss den gesamten oder massgebli- chen Bankverkehr über die kreditgebende Bank abwi- ckeln

19. Finanzierung einer Liegenschaft anbieten (Firmenkunden) **3 Punkte**
 Teilfähigkeit D.3.2.2 (K2/K3)

Herr Ravioli, ein Konservenfabrikant und Kunde Ihrer Bank, will eine Gewerbeliegenschaft bauen. Die Anlagekosten werden auf CHF 900'000.-- geschätzt und sind plausibel.

a) Wie viel Eigenmittel muss Herr Ravioli einbringen?

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

Herr Ravioli ist empört und meint, beim Kauf seiner Eigentumswohnung vor zwei Jahren habe die Bank weniger Eigenmittel gefordert.

- b) Erklären Sie in Stichworten zwei mögliche Gründe für die unterschiedlichen Belehnungssätze.**

2 x 1 Punkt

- 20. Unterlagen zur Kreditprüfung einfordern (Firmenkunden) **3 Punkte****
Teilfähigkeit D.3.1.1 (K2)

Auf Ihrem Tisch liegt ein Kreditgesuch der Mix-It-AG. Bei Ihren Recherchen im Internet sehen Sie, dass sich die Firma als Marktführerin in der Schweiz für Küchenmaschinen darstellt. Das Management ist gut ausgebildet, und eine Expansion in den europäischen Markt ist geplant.

- a) Warum benötigen Sie mehr als die auf der Homepage vorhandenen Angaben, um die Kreditwürdigkeit der Firma zu beurteilen? Formulieren Sie Ihr Argument in einem ganzen Satz.**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

- b) Welche weiteren Unterlagen fordern Sie ein, um die Kreditwürdigkeit der Firma zu prüfen? Nennen Sie vier Unterlagen / Dokumente.

4 x ½ Punkt

21. Unterlagen im Kreditgeschäft erstellen
Teilfähigkeit D.1.1.3 (K3)

2 Punkte

Die HighTech AG tauscht eine alte Maschine gegen eine neue ein. Da sie die neue Maschine nicht vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren kann, schliesst sie mit dem Verkäufer einen Vertrag mit Eigentumsvorbehalt ab. Es resultiert eine Restschuld von CHF 80'000.00. Über diesen Betrag wird mit Ihrer Bank ein Kreditvertrag abgeschlossen.

- a) Wo wird der Eigentumsvorbehalt eingetragen?

1 Punkt

- b) Welche Sicherheit hat die Bank bei diesem Kredit?

1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

22. Kennzahlen berechnen
Teilfähigkeit C.1.2.2 (K2)

4 Punkte

Ihre Kundin, Frau Waldmeier interessiert sich für die Zurich und Nestlé Aktien. Aus einem Research-Bericht hat sie Ihnen die wichtigsten Kennzahlen mitgebracht und stellt nunmehr einige Fragen dazu.

Research-Bericht zu Zurich Financial Services

	2009S*	2010S*	2011S*
Gewinn pro Aktie CHF	37.--	36.--	36.40
P/E	8.2	8.4	8.3
Dividende (CHF)	16.--	17.--	18.--
Dividendenrendite	5.3 %	5.7 %	6.1 %

* S = Schätzung

Research-Bericht zu Nestlé

	2009S*	2010S*	2011S*
Gewinn pro Aktie CHF	27.81	31.77	35.77
P/E	17.6	15.4	13.7
Dividende (CHF)	12.20	14.20	15.92
Dividendenrendite	2.5 %	2.9 %	3.3 %

* S = Schätzung

- a) **Zuerst möchte Frau Waldmeier wissen, was die Buchstaben P/E heissen und wie das P/E berechnet wird.**

2 x ½ Punkt

Frau Waldmeier vergleicht nun zusammen mit Ihnen die P/E-Kennzahlen von Zurich und Nestlé.

- b) **Warum können die P/E's dieser beiden Unternehmen nicht miteinander verglichen werden?**

1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

- c) Nach Ihren Erklärungen zum P/E möchte Frau Waldmeier nun auch wissen, wie die Dividendenrendite berechnet wird.

1 Punkt

- d) Warum soll Frau Waldmeier Aktien der Zurich kaufen? Begründen Sie den Entscheid in einem ganzen Satz.

1 Punkt

- 23. Fondsarten erklären**
 Teilfähigkeit C.1.3.1 (K2)

2 Punkte

Anlagefonds lassen sich in verschiedene Kategorien unterteilen.

Ordnen Sie die folgenden Anlageformen den entsprechenden Anlagefonds zu. Setzen Sie dafür Kreuze im entsprechenden Feld.

4 x 1/2 Punkt

Bezeichnung Anlagefonds	Wohnbauten	Crude Oil Futures	Treasury Bill	Roche GS
Equity Fund Switzerland				
Money Market Fund USD				
Swiss Real Estate Fund				
Commodity Selection Fund				

Erreichte Punktezahl

Punkte

24. Kapitalerhöhung beschreiben
Teilfähigkeit C.3.2.1 (K3)

2 Punkte

Im Rahmen einer Eigenkapitalerhöhung haben die bisherigen Aktionäre das Recht auf den Bezug neuer Aktien. Dank Bezugsrechten können sich die Altaktionäre an der Kapitalerhöhung beteiligen und ihre prozentuale Beteiligung halten.

Die Generalversammlung der Huber AG entscheidet, das Aktienkapital zu erhöhen.

Aktienkapital, bisher	CHF 1'000'000.-- (1'000 Aktien zu CHF 1'000.-- nominal)
Erhöhung, neu	um 50 %
Aktienkurs vor Erhöhung	CHF 3'800.--
Emissionspreis	CHF 2'900.--

a) **Bestimmen Sie das Bezugsverhältnis.**

1 Punkt

b) **Berechnen Sie den theoretischen Wert des Bezugsrechts.**

1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

25. Kundendepot analysieren und Anlagevorschlag erarbeiten **3 Punkte**
Teilfähigkeiten C.5.1.2 / C.5.1.3 (K4/K5)

Herr Hofmann, ein Schweizer Neukunde, hat sich für ein Kundengespräch angemeldet und Ihnen vorgängig ein Depotverzeichnis zugestellt.

Wäh- rung	Saldo / Anzahl	Bezeichnung	Kurs in CHF	Gesamtwert in CHF	%
CHF	34'600.--	Kontokorrent		34'600.--	10.3
CHF	80'000.--	4 % Eidg. 11.2.2023	118.35	94'680.--	28.3
CHF	60'000.--	3.5 % Stadt Zürich 14.8.2024	110.45	66'270.--	19.8
CHF	80'000.--	2 % Migros 3.5.2023	102.30	81'840.--	24.4
CHF	50'000.--	2.875 % Sika 23.3.2025	104.80	52'400.--	15.6
CHF	10	Villars Holding N	520.--	5'200.--	1.6
		Total Portfolio		334'990.--	100.0

- a) **Analysieren Sie das Depot und beschreiben Sie zusätzlich zum hohen Obligationenanteil zwei weitere Auffälligkeiten.**

2 x 1 Punkt

Infolge der anziehenden Inflation gehen Sie davon aus, dass in naher Zukunft die Zinsen steigen werden. Dies wird nicht ohne Einfluss auf das oben erwähnte Wertschriftendepot bleiben.

Herr Hofmann ist ziemlich beunruhigt und wünscht fundierte Änderungsvorschläge.

- b) **Erarbeiten Sie einen konkreten Umschichtungsvorschlag und begründen Sie Ihre Entscheidung.**

1 Punkt

Umschichtungsvorschlag	Begründung

Erreichte
Punktezahl

Punkte

26. Rating erklären und Renditeberechnung durchführen **3 Punkte**
Teilfähigkeit C.1.2.1 (K3)

Herr Neukomm, ein langjähriger Kunde, interessiert sich für eine Anlage in folgendes Gläubigerpapier.

Schuldner	Pharma AG
Währung	CHF
Coupon	4.5 %
Restlaufzeit	6 Jahre
Kurs	113.70
Rating	AA

a) Berechnen Sie die Rendite auf Verfall auf dem durchschnittlich eingesetzten Kapital.

1 Punkt

Im Rahmen der Analyse von Gläubigerpapieren hat das Rating eine grosse Bedeutung.

b) Erläutern Sie in einem ganzen Satz den Begriff „Rating“.

1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

Punkte

Infolge einer teuren Übernahme verschuldet sich die Pharma AG stark. Das Rating wird auf die Stufe BBB reduziert.

- c) Erläutern Sie in Stichworten zwei Folgen dieser Ratingänderung für die Pharma AG.**

2 x ½ Punkt

- 27. Geld- und Kapitalmarkt beschreiben**
Teilfähigkeit C.2.2.1 (K1, K2)

2 Punkte

Wertpapiere können dem sogenannten Geld- oder Kapitalmarkt zugeordnet werden.

- a) Beschreiben Sie in einem Satz, worin sich Geld- und Kapitalmarkt unterscheiden.**

1 Punkt

Ihr Kunde kennt lediglich die folgenden Geldmarktanlagen: Callgeld, Festgeld und Treuhandanlage.

- b) Nennen Sie Ihrem Kunden zwei weitere Anlageformen des Geldmarkts.**

2 x ½ Punkt

**Erreichte
Punktzahl**

Punkte

28. Platzierungsformen einer Emission beschreiben **4 Punkte**
 Teilfähigkeit C.3.1.1 (K2)

Ihr Kunde, eine international tätige Schweizerfirma in der Baubranche, braucht zum Bau eines Stromwerks im Ausland rund USD 200 Mio. Sie schlagen der Geschäftsleitung die Finanzierung mittels einer Anleihe über Ihre Bank und den Kapitalmarkt vor.

- a) **Erklären Sie der Geschäftsleitung Ihres Kunden mit je einem Argument, was für die jeweilige Platzierungsform spricht und geben Sie an, wie die jeweiligen Fachbegriffe für die Kommissionen heissen.**

4 x ½ Punkt

	Kommissionsweise Platzierung	Festübernahme
Argument für die Platzierungsform		
Fachbegriff für die Kommission, die Ihr Kunde bezahlen muss		

Sie haben Ihren Kunden von der Festübernahme überzeugen können.

- b) **Zählen Sie vier Aufgaben auf, welche die Bank bei einer Festübernahme übernimmt.**

4 x ½ Punkt

Erreichte Punktezahl

Punkte

29. Devisengeschäfte erklären **1 Punkt**
 Teilfähigkeit C.2.3.1 (K2)

Im Devisenhandel unterscheidet man verschiedene Geschäftsarten.

Ergänzen Sie in der untenstehenden Tabelle die fehlenden Geschäftsarten.

2 x ½ Punkt

Geschäftsarten im Devisenhandel			
Kassageschäfte (spot)			Devisenoptionen

30. Rating und Renditeberechnung eines Gläubigerpapiers erklären **3 Punkte**
 Teilfähigkeit C.1.2.1 (K2, K3)

Ihre Kundin interessiert sich für folgende Obligation.

Schuldner	Telekom AG
Währung	CHF
Zinssatz	3%
Laufzeit	2013-2017
Restlaufzeit	2 Jahre
Rating	BB
Aktueller Börsenkurs	102.50%

a) **Berechnen Sie die Rendite auf Verfall der Telekom AG auf dem durchschnittlich eingesetzten Kapital. Runden Sie das Resultat auf 2 Nachkommastellen.**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

Infolge einer teuren Übernahme verschuldet sich die Telekom AG stark und das Rating wird von BB auf CCC gesenkt.

b) Welche Auswirkung wird die Ratingänderung auf die beiden folgenden Situationen haben? Begründen Sie stichwortartig.

4 x ½ Punkt

Situation	Auswirkung	Begründung
Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital		
Bestellungen bei Lieferanten		

Erreichte Punktezahl

Punkte

31. Wandelanleihe erklären
Teilfähigkeit C.1.1.5 (K3)

4 Punkte

Eine spezielle Form der Obligation ist die Wandelanleihe.

- a) **Beschreiben Sie in einem ganzen Satz den Unterschied einer Wandelanleihe zu einer normalen Obligation.**

½ Punkt

- b) **Erklären Sie Ihrem Kunden einen Vorteil, den er mit der Wandelanleihe gegenüber einer normalen Obligation hat.**

½ Punkt

- c) **Warum ist die Wandelanleihe für eine kapitalsuchende Unternehmung eine interessante Form der Kapitalbeschaffung? Beschreiben Sie einen möglichen Grund.**

1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

- d) Berechnen Sie die Wandelparität und Wandelprämie der nachfolgenden Wandelanleihe. Runden Sie die Resultate jeweils auf 2 Nachkommastellen.

2 x 1 Punkt

Nennwert	CHF 3'000
Aktueller Börsenkurs	102%
Wandelverhältnis	1:1
Agio	CHF 500
Nennwert der Aktie	CHF 250
Aktueller Börsenkurs der Aktie	CHF 3'100

Erreichte
Punktezahl

Punkte

32. Kundengespräch

9 Punkte

Teilfähigkeiten E 1.2.1 / E 2.2.1 / E 4.2.1 (K3)

Sie sind Kundenberater bei der Schweizer Bank. Sie erwarten heute Nachmittag Ihren Kunden Peter Furrer zu einem Anlagegespräch. Herr Furrer ist ein langjähriger Kunde Ihrer Bank.

- a) **Nennen Sie drei Unterlagen, die Sie für das Kundengespräch vorbereiten, und begründen Sie, warum diese Unterlagen für Sie wichtig sind.**

3 x 1 Punkt

Unterlage für das Kundengespräch	Begründung

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

Bei der Vorbereitung auf das Kundengespräch nehmen Sie den standardisierten Beratungsbogen Ihrer Bank zur Hand.

- b) Definieren Sie zwei Vorteile eines standardisierten Beratungsbogens. Aus Sicht der Bank und/oder aus Sicht des Kunden.**

2 x ½ Punkt

Sie machen sich Gedanken, welche Fragen Sie dem Kunden stellen könnten. Dabei wissen Sie, dass es wichtig ist, dem Kunden vor allem offene Fragen zu stellen.

- c) Formulieren Sie vier sinnvolle, offene Fragen, die Sie dem Kunden im Rahmen des Kundengesprächs stellen können.**

4 x ½ Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

- d) **Herr Furrer bringt verschiedene Einwände zu den Gesprächsinhalten. Entkräften Sie den folgenden Einwand mit einer sinnvollen Antwort.**

1 Punkt

Einwand:	Die Depotgebühren Ihrer Bank sind viel zu hoch.
Antwort:	

Am Schluss des Kundengesprächs bringt Herr Furrer mehrere Reklamationen an.

- e) **Nennen Sie vier allgemeine Verhaltensregeln für den Kundenberater im Zusammenhang mit einer Reklamation.**

4 x 1/2 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

33. Kundenbedürfnisse erfassen und weiterleiten
 Teilfähigkeit E 2.3.3 (K3)

2 Punkte

Sie nehmen den Anruf eines Kunden entgegen. Dessen Kundenberater ist gerade ausser Haus. Während des Gesprächs äussert der Kunde folgende Bedürfnisse:

1. Beratung im Bereich Vermögensverwaltung: Besprechung Depot und Neuanlage
2. Informationen zu Eigenheimfinanzierungen: Möglichkeiten Erwerb Eigenheim
3. Interesse an einer Kreditkarte: Einsatz im In- und Ausland

Welche Informationen oder Unterlagen leiten Sie dem Kundenberater weiter, damit er optimal auf das Beratungsgespräch mit dem Kunden vorbereitet ist? Formulieren Sie zu jedem Kriterium drei Möglichkeiten.

4 ½ Punkte

Kriterium	Informationen / Unterlagen zu:		
	1.) Beratung im Bereich Vermögensverwaltung	2.) Informationen zu Eigenheimfinanzierungen	3.) Interesse an einer Kreditkarte
Situation des Kunden			
Unterlagen für den-gespräch			
Mögliche Zusatz-dienstleis-tungen			

Erreichte Punktezahl

Punkte

- 34. Fragetechniken anwenden / Nutzen der Produkte und Dienstleistungen** **3 Punkte**
 Teilfähigkeiten E 2.2.1 / E.3.1.1 (K2, K3)

Herr Karl Messmer will seine komplette Kundenbeziehung zu Ihrer Bank transferieren und hat sich zu einem Kundengespräch angemeldet. Sie bereiten sich optimal darauf vor. Nach einem kurzen Smalltalk gehen Sie zum Gespräch über. Sie haben gelernt, geschlossene Fragen zu vermeiden.

- a) **Was ist der Nachteil von geschlossenen Fragen gegenüber offenen Fragen? Beschreiben Sie den Unterschied in einem ganzen Satz.**

1 Punkt

- b) **Welches Kundenbedürfnis deckt das genannte Produkt ab? Ergänzen Sie die Tabelle.**

4 x ½ Punkt

Produkt	Bedürfnis
Privatkonto	
Kreditkarte	
Sparplan	
Depot	

**Erreichte
Punktezahl**